

Bauspreis:
Für Dresden vierjährlich 2 Mark 50 Pf., bei
dem Kaiserl. deutschen Postanstalten vierjährl.
jährlich 2 Mark; außerhalb des deutschen Reiches
trifft Post- und Stempelabschlag hinzu.

Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernstaats entspr. Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn. u. Feiertage abends.
Pensprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Verordnung.

die Gebühren für Erhebung der Einkommensteuer und für Bevorgung der übrigen, den Gemeindebehörden bei der Einkommensteuer obliegenden Geschäfte in den Jahren 1890 und 1891 betreffend;

vom 10. April 1890.

Mit Bezug auf § 78, Abz. 2 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 wird für die Jahre 1890 und 1891

die Gebühr für Erhebung der Einkommensteuer auf

zwei Prozent und die Gebühr für die Bevorgung der übrigen, den Gemeindebehörden nach Maßgabe des Einkommensteuergesetzes und der dagegen liegenden Ausführungsbestimmungen obliegenden Geschäfte

für die Gemeinden, welchen die Anlegung der Ratsstätter übertragen ist, auf

ein Prozent und für die übrigen Gemeinden auf

ein halbes Prozent der wirklich eingehenden Einkommensteuerbeiträge hiermit festgesetzt.

Dresden, am 10. April 1890.

Finanz-Ministerium.
von Thümmel.

Boelle.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 14. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Regierung keinesfalls nach dem Zusammentritt der Kammer einen Kredit für eine Expedition nach Dahomey verlangen werde.

London, 14. April. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die „Times“ melden gestern aus Sansibar, Emin Pacha würde in kommender Woche von Bagamoyo aus nach dem Innern aufbrechen, die Dauer der Expedition wäre auf etwa neun Monate berechnet.

Buenos Aires, 13. April. (W.T.B.) Sämtliche Minister haben ihre Emision eingereicht; eine Entscheidung über deren Annahme ist bisher noch nicht erfolgt.

Dresden, 14. April.

Fürst Bismarck und die deutsche Kolonialpolitik.

Das Streben, Kolonien zu gründen, ist allen Kulturrationen gemeinschaftlich. Schon hieraus geht hervor, daß dieses Streben nicht der Lust nach Abenteuern entspringt, sondern vielmehr dem ureigensten Interesse der Kulturvölker. Diese Nation, die bei einem gewissen Stadium der wirtschaftlichen Entwicklung

angelangt ist, hat das Bedürfnis, durch die Gründung von Ansiedlungen nicht nur ihrem Handel und ihrer Industrie neue Absatzgebiete zu eröffnen, sondern auch im Überfluß an menschlicher Arbeitskraft, für welche im eigenen Lande keine hinreichende Verwendung mehr vorhanden ist, Gelegenheit zu geistiger Betätigung zu schaffen. So war es im Altertum und Mittelalter, so ist es noch heute. Die alten Römerkolonien in Spanien, Gallien u. waren ebenso einem nationalen Bedürfnisse entsprochen, wie die Eroberungen der spanischen und portugiesischen Konquistadoren in Indien und Amerika nach der Entdeckung der neuen Welt und die großartigen Handelsniederlassungen der Holländer und Engländer in allen Ländern des Erdalls. Bei allen diesen kolonialen Errungenschaften und Niederlassungen ist Afrika bis jetzt noch immer am wenigsten in Frage gekommen. Die ungünstigen klimatischen Bedingungen schreckten selbst die führenden portugiesischen Eroberer von dem Einbinden in das „Juwel des schwarzen Erdteils“ ab und noch bis vor wenigen Jahren mußte man über die geographische Beschaffenheit Äthiopias so viel wie gar nichts. Erst in allerneuester Zeit hat sich hierin ein Umschwung vollzogen. Eine Reihe verdienstvoller, namentlich deutscher und englischer Forscher, die mit neuem Bewußtsein die afrikanische Wildnis durchquerten, haben uns Kunde gebracht über Zentralafrika und seine Bewohner und die Anregung gegeben zur Kolonialisierung der dort noch brach liegenden weiten Ländereien. Diese Eröffnung des gewaltigen Weltteiles, welche für das gesamte wirtschaftliche Leben Europas die weitreichendste Bedeutung hat, ist eins der wichtigsten Ereignisse der Zeit, in der wir leben. Unter den Nationen, welche dabei beteiligt sind, steht die deutsche in erster Linie. Dem deutschen Reiche ist das ganze Hinterland der saudiarabischen Küste zwischen dem Nilufer und einer nördlich vom Kilimandscharogebiete gelegenen Linie vertragsmäßig zugesprochen, mit dem Victoria- und Niassasee als Westgrenze. Es ist das ein Gebiet weit größer, als das deutsche Reich. — Vor kurzem wurde an dieser Stelle auf den Aufschwung hingewiesen, den unsere ostafrikanische Kolonie in den letzten Jahren genommen. Heute widmet die deutsche „Kolonialzeitung“ den Aufgaben, welche dort noch zu lösen sind, eine Betrachtung, in der sie zugleich mit warmen Worten der Verdienste gebraucht, welche sich Fürst Bismarck durch seine Kolonialpolitik um das Vaterland erworben hat. Wir lassen aus der beweiskräftigen Ausföhrung des Blattes die nachstehenden Stellen folgen:

Nachdem der große Staatsmann, welcher die Geschäfte des Reichs bisher geführt und insbesondere auch die deutsche Kolonialpolitik geprägt hat, von Schauplätzen seiner ruhmvollen Thätigkeit abgetreten ist, liegt die Frage nahe, welchen Einfluß der Wechsel in der Reichskanzlerschaft auf die weitere Entwicklung unserer Kolonialpolitik äußern wird.

Blättern wir auf die letzten Jahre zurück, so tritt uns die Thatache entgegen, daß in den kolonialfreundlich gejunkteten Kreisen vielfach Verstimmung herrschte. Man fand, daß das Auswärtige Amt den kolonialen Bestrebungen nicht einzigt gern zur Seite stehé, daß seine Haltung ein gewisses Schwanken verrate und daß der Rückblick auf das gute Einvernehmen mit England zu viel Nachdruck getragen wurde. Wie viel Wahres an diesen der Bismarckschen Kolonialpolitik gemachten Vorwürfen sein mag, wollen wir nicht untersuchen. Es würde dazu eine Erörterung der einzelnen Fälle gehören und ein unparteiisches Urteil würde sich nur auf Grund einer ganz genauen Kenntnis aller Umstände gewinnen lassen. Auch die jeweilige politische Gesamtlage mit all ihren in diplomatisches Dunkel gehüllten Tiefen müßte in Betracht gezogen werden. Heute ist es nicht an der Zeit, eine solche ins einzelne gehende

Kritik an der Thätigkeit des ersten Reichskanzlers zu üben, heute gegenjetzt es sich vielmehr, ihm den Dank der Nation abzustatten für die großen Dienste, die er auch auf dem Gebiete der Kolonialpolitik dem deutschen Volke geleistet hat.

Dankbar müssen wir anerkennen, daß Fürst Bismarck es war, welcher Deutschland auf die Bahn der Kolonialpolitik führte und durch sein zugleich bejoumendes und thätsigstes Vorgehen und einen Platz unter den mit überzeichnem Beifall ausgestatteten Nationen sicherte. Er war es, der von Anfang an einer energischen Beteiligung Deutschlands am Welthandel und Bevölkerung nach allen Richtungen hin Vorschub leistete, überhaupt das überseeische, nach Entwicklung ringende wirtschaftliche Leben Deutschlands förderte und unterstützen. Nachdem die Erkenntnis sich durchgerungen hatte, daß das deutsche Volk auf die Kolonialpolitik nicht verzichten dürfe, um nicht eines Tages von den fortwährenden Kulturvölkern überflügelt zu werden, wurde von ihm in meisterhaften Bürgen die Gründung der deutschen Kolonien durchgeführt. Fürst Bismarck hat die Aufgabe der Erwerbung deutscher Kolonien im großen und ganzen gelöst, an seinem Nachfolger wird es liegen, daß das Gewonne geblieben und entwickelt werde. Eine energische Wiederaufnahme der manchmal unterbrochenen kolonialen Fäden ist bei dem großen Interesse, welches Kaiser Wilhelm für die deutschen Kolonien zeigt, mit Zuversicht zu hoffen.

Eine doch wichtige Aufgabe ist der deutschen Kolonialpolitik jetzt in Afrika gestellt, wo die bisherige Unwissenheit der Interessenten über die tatsächlichen Verhältnisse der Unternehmenshöfen zu Streitigkeiten und zu einer Beeinträchtigung des deutschen Besitzes zu führen droht. Es gilt, zu verhindern, daß die deutschen Kolonien von ihrem Hinterlande abgeschnitten werden, und es wird ebensoviel Klugheit wie Entschiedenheit dazu gehören, um diese Aufgabe zu lösen, daß Deutschland nicht den Kürzeren zieht. Es gilt, die Erfolge, welche Major Wischmann in Afrika errungen hat, zu verstetigen und energetisch weiter zu führen. Da in erster Linie die Bekämpfung der Menschenschändenden Gräuel der Sklavenjugend und des Slavenhandels in Frage steht, so darf mit Zuversicht darauf gerechnet werden, daß die Weitheit, welche bisher die Mittel zur Ausführung der Wischmannschen Unternehmung bewilligt hat, auch im neuen Reichstag dem großen Werke treu bleiken wird.

Als ein besonders glückliches Vorgehen betrachten wir es in Hinsicht auf die in Ostafrika zu lösenden Aufgaben, daß es gelungen ist, die mit Emin Pacha schon früher begonnenen Verhandlungen über Eintretendesselben in den deutschen Kolonialdienst zu dem erwarteten Ende zu führen. Daß England ihn unmöglich ist, ist der beste Beweis — wenn es eines solchen bedarf — für die Weitreichtheit dieses einzigen Mannes, der nach dreizehnjährigem Aufenthalt in den Tropen, kaum geweisen von einer lebensgefährlichen Erkrankung, wieder nach dem Innern anspricht, um, wie wir annehmen, die deutsche Interessensphäre zu schützen und den Slavenhandel zu bekämpfen. Mit ihm, der sowohl Afrikaner als Eingeborene in jeder Beziehung zu behandeln versteht, an der Spitze, sollte es uns nicht schwer fallen, die unserm vorliegenden Kulturaufgabe in die richtigen Wege der Behandlung zu leiten und vielleicht auch die heimischen Gegner der Kolonialpolitik sonst auf unserer Seite zu bringen, daß sie in unserem Streben noch überreicher Machterweiterung etwas mehr sehen als einen Sport, welcher, von einer populären Strömung getragen, mit dieser fallen würde. Sie werden sich davon wohl überzeugen müssen, daß sie es hier mit einer Regung der deutschen Volksseele zu thun haben, welche aus der Entwicklung unserer Zeit entstanden, notgedrungen ihrer Vollendung zugetrieben, daß wohl

vorausgehend ein Stillstand, aber nicht eine Umkehr auf der betretenen Bahn erfolgen kann. Wie hoffen deshalb auch, daß es allmählich gelingen wird, die Kolonialidee über die Parteipolitik zu erheben, nachdem Fürst Bismarck, gegen den sich der Ansturm vielleicht persönlich gerichtet hatte, von der Bühne abgetreten ist. Auch nach dieser Richtung hin thätig zu bleiben, sollte unter aller bemühen sein.

Die Gemüthsart Emin Pachas für den deutschen Dienst sollte jedermann davon überzeugen, daß nicht phantastische Pläne gehegt werden, sondern, daß mit gegebenen Thughänen gerechnet wird, daß die „Abenzere“, welche jetzt unternommen werden, mit ihm im Bunde aufzuhören, solche zu sein, daß, was unsfahbar und überaus lächerlich aus der Ferne erscheint, für den, welcher den Gefahren in Äthiopien läuft entgegengeht, an Furchtlosigkeit verliert, und daß wir vor allem mehr auf die eigene Kraft als bisher vertrauen sollten. Emin Pachas Genius wird ihn sicherlich unverhofft sein hohes Ziel erreichen lassen, zur Ehre der Menschheit wie zum Besten des Vaterlandes, und wir können ihm keinen besseren Spruch mit auf den Weg geben, als jenes ermähnende Kommando, welches der Kaiser aus Anlaß des Rücktritts des Fürsten Bismarck jüngst nach Weimar telegraphierte:

„Und nun mit vollem Dampf vorwärts!“

Tagesgeschichte.

* Berlin, 13. April. Se. Majestät der Kaiser nahm gestern nachmittag zahlreiche militärische Würdenträger entgegen und empfing im Kabinett daran mehrere höchliche Offiziere. — Später folgten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin einer Einladung Ihrer Majestät des Kaiserin Friedrich zur Feierstättung, zu welcher anlässlich des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Victoria auch der Prinz Friedrich Leopold und der Erzherzog Sachsen-Weinheim erschienen waren. — Um 4½ Uhr zum Schloß zurückgekehrt, erhielt der Monarch mehrere Audienzen. — Am heutigen Vormittage arbeitete der Kaiser zunächst einige Zeit allein und bedachte sich darauf mit Allerböhmischer Gemahlin zum Gottesdienst nach der Garnisonkirche.

— Die „Ton. Zeit.“ schreibt: Es ist jetzt viel von einer Verschiedenheit der Richtungen innerhalb der Sozialdemokratie die Rede, von Gegenseitigkeiten zwischen ihren Führern oder zwischen diesen und ihrer Gesellschaft. Was es mit diesen Meinungsverschiedenheiten, die noch den bis jetzt vorliegenden Beobachtungen durchaus äußerlicher Art sind, auf sich hat, ist leicht zu erkennen. Die Führer der Sozialdemokratie in Deutschland halten für die nächste Zeit aus taktischen Gründen Zurückhaltung für angebracht. Hierzu bestimmt sie einmal die Vorstellung, daß die bei uns in Aussicht stehende sozialpolitische Arbeit der Gelehrten am letzten Ende der Sozialdemokratie zugute kommen wird, mitin dieser Arbeit, ohne förmliche Eingriffe, ihre Zeit gelassen werden könne. Sodann sieht sich die Führer der Sozialdemokratie klar darüber, daß sie zur Zeit durch ein unvorhahntes Aufdecken ihrer Karren, durch Aktionen, die den revolutionären Charakter ihrer Bestrebungen allzu deutlich verraten, nur verlieren können. Der berechtigte Unmut über die Furchtlosigkeit auch der deutlichsten Beweise von Wohlwollen, die dem Arbeiter gegeben werden, würde in diesem Falle, daß wirthen die Sozialdemokraten nur zu wohl, dem Rückslag doppelter Schärfe geben. So einfach und logisch klar denkt die Überlegung der sozialdemokratischen Führer, die sie zum Temporärsystem bestimmt, ist, hat indessen die Rechnung doch eine wunde Stelle, die sich aus der Leidenschaft der Mäzen ergiebt. Auch der Faktor, mit dem die Sozialdemokratie arbeitet

„Wo ist das Land? Wenn ich groß bin, wann rede ich aus und suche den kleinen Bruder von meiner Mutter auf!“ rief Regina lebhaft; Hans mustzte lächen.

Der kleine Bruder wird jetzt wohl etwas größer sein, als Du Regina, und wo wolltest Du ihn denn suchen?

„Ich gehe über's Meer.“

„So — und dann?“

Regina sah voll Verwunderung auf ihren Freund, seine Frage schien ihr vollständig überflüssig. „Übers Meer“, das war noch ihrem Begriff das Ausland, dem sie den Namen Amerika gab — hatte sie doch gehört, daß einige Alsbacher, die nicht zurückgekehrt waren, dorthin gegangen seien.

„Übers Meer, Regina, das ist sehr weit, und bist Du hinüber, dann findest Du Deinen Onkel noch lange nicht.“

„Das ist sehr schade,“ entgegnete das Kind traurig.

„Ich sage ja nicht, daß Du ihn nie finden wirst“, tröstete Hans. „Läß Dich von Herrn Leonhard unterrichten, wie groß Amerika ist und wo der Ort liegt, wohin Dein Onkel damals ausgewandert ist.“

Diese Worte hatte Hans kaum gesprochen, da war Regina schon von seinen Knieen hinuntergeglitten und zog ihn mit sich fort.

„Kom!“

„Wohin, Mädelchen?“

„Zu Leonhard, der soll mich unterrichten.“

3.

Es war ein heißer Nachmittag. Schwül und drückend war die Luft, bleiweiß und lähmend lag sie auf Menschen und Tieren.

siehen, als Hans ihre Hand ergriff und mit ihr die Wiege verließ. Minutenlang gingen beide schweigend nebeneinander, denn bog Hans vom Wege ab in den Wald ein, setzte sich auf einen Baumstamm nieder, zog das Kind auf seine Knie und begann:

„Regina, hast Du mich lieb?“

„Hans, lieber Hans!“ rief das Mädchen, und als müßte es seine Betreuung bestätigen, drückte es seine Lippen auf des Mannes Stirn.

„Komm denn, mein gutes Kind, so höre aufmerksam auf meine Worte und denke, die liebe Mutter auf dem Kirchhof will, daß Du alles das zuhst, was ich Dir sage, werde: Zum Gustel gehst Du nicht mehr auf die Weide.“

„Ich will Dich folgen; ich habe Dich lieb.“

„Doch nicht so herzlich zu und fühlst fort: Du mögest was Tüchtiges lernen. Hier in der Dorfschule ist keine Gelegenheit dazu, so haben sie denn abgemacht, daß Herr Leonhard den Sommer über hier bleibt und Dich unterrichtet.“

„Der große häßliche Mann mit dem schwarzen Bart, der mich wilde Rose genannt hat? Hans, den haßt ich.“

„Kind, wer wird so reden? Wir dürfen niemanden, das will Gott nicht!“ rief der erzürnte Bürde, über des Kindes Worte bestürzt und fuhr fort:

„Hat er Dich wilde Rose genannt, so ist das kein böser Name und es war im Herzen gefragt. Aber der Herr ist ein Student und durch seinen Unterricht wirdst Du ein gebildetes Mädchen werden.“

„Hans, vor meine liebe Mutter auch gebildet, sie konnte so schöne Geschichten erzählen!“

Hans neigte schwermäßig sein Haupt. Nur zu gut war ihm bekannt geworden, daß diejenige, deren Bild so hell in seinem Herzen lebte, an Bildung des Herzenges wie des Geistes hoch über ihm und ihrem Mann gespendet, so bescheiden sie auch alles verborgen gehalten.

„Wein Kind,“ sagte er nach einer langen Pause: „Deine Mutter hatte wohl mehr gelernt, als sie in ihren Verhältnissen verwerten konnte. Sie war nicht vom Lande. Dein Großvater war ein angehender Kaufmann gewesen, der aus seinen Kindern viel hätte machen wollen; doch da kamen Kriegsjahre und auch wohl noch manches anderes Unglück; er wurde arm und starb aus Gram.“

Regina hörte aufmerksam zu. Als Hans schwieg, fragte sie ernst:

„Und die anderen starben auch? Hatte die Mutter nicht auch Väter und Böse?“

„Doch weiß ich nicht, aber Verwandte hatte sie, auch einen jüngeren Bruder, von dem wurde sie jedoch schon als kleines Mädchen getrennt, als Dein Großvater starb. Verwandte, die später nach dem Auslande gewandert sind, hatten ihn zu sich genommen, sie haben sich die Geschwister wiedersehen.“

worden, nebst den von dieser im Fölketing eingebrochenen Abänderungen en bloc anzunehmen. In der betreffenden Resolution begründet der Landsting sein Verhalten damit, daß es ihm an der nötigen Zeit zu Beratungen der Einzelheiten gefehlt habe, daß er vertrauensvoll von der Regierung erwarte, dieselbe werde keine größeren Ansprüche stellen, als zur gehörigen Durchführung der Staatsverwaltung erforderlich sei, daß er aber zugleich alle Verantwortung für das Richtigzulassenkommen eines regelmäßigen Finanzgesetzes für das nächste Finanzjahr ablehnen müsse, indem daß Verjährden daran, daß die nötigen Verhandlungen zwischen beiden Kammern abgeschlossen wurden, lediglich dem Fölketing zur Last falle. Die Folge dieser Resolution war, daß noch am letzten Sitzungstage der Fölketing seinerseits gegen dieselbe Widerspruch einlegte, in welchem festgestellt wird, daß die Resolution eine Anerkennung für die Regierung enthalte, welche sowohl außerhalb der verfassungsmäßigen Befugnisse des Thing liege, als auch im Widerspruch zu der besonderen Stellung des Thing zum Reichsgerichte stehe, welches allein über diese Finanzverwaltung zu urteilen habe. Die bezeichnete Resolution bedeutete eine Ignorierung der Verfassung und des Fölkethings, welcher seinerseits die Regierung sowohl für die Unterbrechung der Tagung durch Auflösung des Fölkethings und die Ausschreibung von Neuwahlen, als auch für den Schluß der Session vor der Durchberatung des Finanzgesetzes verantwortlich mache. Der Regierung erübrigte angesichts dieses Konfliktes nichts anderes, als unter Berufung auf das Staatsgrundgesetz mittels königlicher Resolution ein konsistorisches

Bukarest. 10. April. Heute wurde die Tagung der Kammern mit einer königlichen Botschaft geschlossen. Wenn man die Bilanz der parlamentarischen Thätigkeit in der abgelaufenen Beratungsperiode zieht, so ist festzustellen, daß trotz der häufigen Versuche, die Verhandlungen durch Obstruktion zu stören, deren Hintanhaltung bei der mangelhaften Handhabung der Kammern unmöglich ist, ein genug befriedigendes Ergebnis an vollbrachter nützlicher Arbeit erzielt wurde. Diese Thatsache rechtfertigt zur Genüge die von dem Ministerpräsidenten Manu und dem Minister des Äußern Zahovatz seinerzeit gegenüber L. Catargiu und seinen Gesinnungsgenossen aufrechterhaltene Meinung, daß es sehr wohl möglich sei, mit den gegenwärtigen Kammern zu regieren, vorausgesetzt natürlich, daß die Regierung ihr Arbeitsprogramm im Einklang mit der Wahrheit bestimme. Ein konservatives Kabinett könnte auf eine Mehrheit in den Kammern zählen, wenn man dichen nicht die Rolle einer bloßen Registratur zumutete, wie dies seitens der nationalsozialistischen Regierung geschehen ist. Die gegenwärtige Regierung war sich ihrer Kraft bewußt und zweifelte nicht an dem Erfolge, als sie vertraulich Debatten eröffnete, von welchen man voraussehen konnte, daß sie sich stürmisch gehalten würden. Die Regierung ist aus diesen Debatten nicht bloß mit Ehren hervorgegangen, nachdem sie der Redefreiheit den weitesten Spielraum gewährt hatte, sondern auch mit Genehmigung, daß sich die Zahl ihrer Anhänger vermehrte und ihr selbst die Achtung nicht versagen konnten. Man muß feststellen, daß Catargiu und ein Teil seiner Anhänger in letzter Zeit und namentlich gelegentlich der Budgetverhandlung

ne Haltung eingenommen haben, deren Unparteilichkeit gerne anerkannt sein mag; sie liegen in der Debatte sowohl, wie bei der Abstimmung Billigkeit wahren und suchten in den regelmäßigen Gang der öffentlichen Angelegenheiten keine Störung zu bringen, soß um persönliche Mankunen genug zu thun. Was die Stärke der Wehrheit anbelangt, so wurde sie am ersten durch die letzten Abstimmungen ins Licht ge stellt. In der Kammer wurde das Budgetgesetz mit 33 gegen 26 Stimmen angenommen, im Senate hatte es Gesetz über die neue Kreisenteilung 37 gegen 28 Stimmen für sich. Dies ist ein Ergebnis, welches die Meinung derjenigen vollständig rechtfertigt, welche bei dem Regierungsantritt des Kabinetts Manu schinowitz vorausgesagt haben, daß dasselbe die Unterstützung aller Elemente gewinnen wird, denen das Wohl des Landes am Herzen liegt. Daß es im Laufe der Tagung viele Kämpfe zu bestehen gab, daß Misstrau und Misstrauen manigfacher Art zu bewegen waren, ist nicht zu leugnen, um so größer ist jedoch der Verdienst der Regierung um den erzielten Erfolg.

achsen, welche sich nach dem Umfange der zu beschäftigenden Elemente in 4 Ordnungen gliedern, ist auf 205 angewachsen.

* Aus Braunschweig wird der „Magd. S.“ geben: Die im Frühjahr 1888 begonnene Restaurierung der hiesigen Katharinenkirche ist vollendet; die Neumeihe soll demnächst in feierlicher Weise

besonders wenn man in Erw^gung zieht, daß weder das Ministerium, noch seine Anhänger zu jener Auslegung des Interpellationstreches ihre Zustimmt ge- nommen, welche die Liberalen zur Zeit ihrer Regierung vertreten haben. W^hrend die nationalliberalen Abgeordneten unter dem Ministerium von Bratianu den Rechten der Opposition sehr enge Grenzen gezogen hatten, ließ die gegenwärtige Regierung ihre Gegner unbeh^rünkt gewähren. Mit unermüdlicher Geduld und rühmlicher Willkürsgeist standen die Minister den Kammern die ganze Zeit zur Verf^gung. Sie eroberten sich das Terrain durch die Achtung, die sie einflößten, und dadurch, daß sie die Gegner zu überzeugen suchten. Jedes Mittel zur Erzielung des Erfolges, welches an Druck oder Bestechung gehahnt, war verboten.

— Die Kammern sind zu einer außerordentlichen Tagung am 16. April (a. St.) zur Erledigung der Kreditsforderungen für die Festungs- und Strafenanlagen, des Pensionsgesetzes für Civilbeamte, der Neorganisation der Gerichtsbarkeit und des Baugesetzes einzuberufen worden.

Konstantinopel, 9. April. Die Rückkehr des deutschen Botschafters, Herrn v. Radowich, nach der türkischen Hauptstadt hat der türkischen Pforte die erwünschte Gelegenheit geboten, sich in unmittelbarer Weise über die gegenwärtigen Abhängen der deutschen Politik unterrichten zu lassen. Wenn auch, wie in einem früheren Konstantinopeler Berichte der "Vol. Gott" bereits hervorgehoben worden ist, unmittelbar nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck bei den maßgebenden Persönlichkeiten die Überzeugung vorherrschte, daß die auswärtige Politik des deutschen Reiches keinerlei Änderung erfahren würde, so war doch diese Auffassung infolge mannigfacher Einstufungen, wenn auch nicht ganz unzulässig, in doch

richt völlig unerschüttert geblieben, worüber man sich bei dem zum Misstrauen sich neigenden Charakter der Orientalen nicht wundern darf. Herr v. Radowiz hat nun die erste Veranlassung ergriffen, etwa vorhandene irrite Ausschüttungen zu zerstreuen. Der hiesige Mitarbeiter der „P. C.“ erzählt aus bester Quelle, daß der deutsche Botschafter in einer vorgefeierten Unterredung mit dem Großwesir Kiamil Pascha und seinem Minister des Außenw., Said Pascha, den beiden Vertretern der auswärtigen Beziehungen der Türkei betreff der Stabilität der deutschen Politik die örmlichsten Versicherungen erteilt hat. Es habe sich in ihr — wie Herr v. Radowiz betonte — nichts ändert, und es werde sich nichts ändern; sie führe auf den Bündnisshum und dem Festhalten an längst bekräftigten freundlichlichen Beziehungen, sie wolle nur einen Frieden und sie sei einem jeden Staate freundlich, er gleiche Ziele verfolge. Der im deutschen Reichstag eingetretene Personentausch bedeute in einer Weise einen Systemwechsel. Es heißt, Herr Radowiz habe hervorgehoben, daß er bei seinem Scheiden von Berlin von dem Kaiser sowohl, als dem neuen Reichskanzler General v. Caprivi beauftragt worden sei, diese Versicherungen zu erteilen, und er wäre dies mit um so großerer Genugthuung, als dieselben mit seinen eigenen Überzeugungen zusammenstehen. Diese Eröffnungen haben auf die genannten kirchlichen Staatsmänner den denkbar besten Eindruck gemacht. Der Großwesir gab überdies seiner Freude darüber Ausdruck, daß Herr v. Radowiz seinem hiesigen Posten erhalten bleibe; er sehe in dieser Thatche auch eine Gewähr für den Fortbestand der alten Freundschaft zwischen den beiden Staaten.

Kolonialpolitisch.

* Die Mitteilungen Emin Pashas über die Vorläge und Anträge, welche ihm von Stanley gewöhnen geheimen Institutionen seitens seiner englischen Auftraggeber gemacht wurden, sind uns durch die Veröffentlichungen der Herren von Saint Paul-Maire und Paul Richard bekannt geworden und schaffen endlich einmal einheitlichkeit über die Rolle, welche das englische Konsortium "Befreium Emin Pashas" mit der Aussegnung des jüngsten Földers der Gegenwart verfolgte, wie sie auch großen Umfang erläutern, mit welchem sich die an der südlich-ostroasiatischen Gesellschaft beteiligten Kreise während der jüngsten Zeit in der Presse über den ergebnissen Verlauf der von Stanley geleiteten großen Handelsmission — nur als eine solide kann das Unternehmen beurteilt gelten — ausdrücken. Die unvorbildigen Anfälle gegen den Charakter Emin Pashas, alle die mannigfachen Verdächtigungen, welche selbst dann noch andauerten, man auf berufener englischer Seite gegen sie widerstach erhob, und die sich gerade in den letzten Tagen, da bekannt wurde, Emin mögliche sich mit seiner unvergleichlichen

finden. St. Katharinen ist die vierte unserer altholzigen mittelalterlichen Stadtkirchen, welche innerhalb eines Zeitraumes von 25 Jahren durch die Fürtigkeit der städtischen Behörden und des Stadtbauamtes noch langer Vermaßlängung einer umfassenden gerechten Restaurierung unterworfen wurde. Die Regung zu diesen Ausführungen gab die Feier des hundsjährigen Jubelfestes der Stadt 1861; bereits folgenden Jahre wurde mit der Restaurierung der überkirche des Anfang gemacht, der die von St. Anna und St. Michaelis folgte, und während St. Katharinen jetzt in frischer Schönheit besteht, sind auch seitens die Restaurierungsarbeiten in der St. Petrikirche in Angriff genommen. Wie der Dom, so verfällt auch die Katharinentkirche ihre Erbauung Heindem Löwen. Diesem ursprünglichen Bau im romanischen Stil gehören aber nur das Mittelschiff und die beiden unteren Turmgeschosse an, die Erweiterung durch die Seitenschiffe und das Presbyterium, wie die Vollendung der Thürme fällt in das 14.-15. Jahrhundert, so daß die Kirche mit ihrem ungegliederten Glockenhaus in ihrem Außenblitz eines gotischen Bauwerkes darbietet. Der Restaurierung war außen viel Verfallenes ergänzt, und im Innern vieles aufzuräumen zu beseitigen, womit man, namentlich im 18. Jahrhundert, wo das Verständniß für mittelalterliche Kunst ganz geschwunden war, die Kirche verunstaltet e. Unheilbringend war für sie besonders eine im

re 1781 ausgeführte Restaurierung geworden. Man hatte damals den alten reichgeschmückten Hochaltar entfernt und durch einen im antiken Geschmack

lichen Erfahrung in den Dienst seines Vaterlandes stellen, aus schärfste wiederholten, sie finden, wie die „Reed. Aug. 32.“ mit ganzem Recht beweist, in dem Prolo der unter dem Deckmantel der Humanität getriebenen merkantilen Spekulation eine psychologische Erklärung. Man wird zu der unerfreulichen Kombination gleichsam gewungen, als habe man auf der Gegenseite geredet, Emin Pacha, der fast hoffnungslos an den Folgen seines unglücklichen Sturzes dabeierlag, werde nicht die Kraft gewinnen, um der Welt und insbesondere dem deutschen Vaterlande die notwendigen Nützlichkeiten über den Charakter jener Pläne zu machen, deren Verwirklichung die scheinbar zu seiner Errichtung unternommene Expedition zu dienen bestimmt war. Nun vor, da Emin ersteulicherweise wieder hergestellt ist und im Begriff steht, an der Spitze einer großen Expedition unter deutscher Flagge den Weg nach der Aquatorialprovinz zurückzugehen und in deutlichem Interesse thätig zu sein, nun desto mehr man sich auf mancher Seite, behutsam einzulullen und gefasstes ungelöst zu lassen, aber das dünn und von schwachem Wert, ob auch solches Be- mühen selbst Stanley zu zeigen für gut befunden hat; es möchte aber, wie wir in Übereinstimmung mit obengenanntem Blatte wünschen, für künftige Fälle jenen Zeugungen zur Warnung dienen, welche sein Genügen darin zu finden vermöchten, jedes Wort, das in englischen interessierten Kreisen gegen Emin Pacha und gegen deutsche Interessen gesprochen wurde, geschäftig weiterzutragen; sie haben damit niemanden einen wahren Dienst erwiesen.

Emin hat lange gefrieden. Es wird das aus seiner selannten Bescheidenheit erscheinen. Auch mag die Vereinigung, in welcher er durch lange Jahre mitten im schwarzen Erdteil lebte, das Bedürfnis nach Ausdrucke und Mitteilung in ihm abgedämpft haben. Weiß man doch, daß Livingston unter den Schwarzen das Leben verlor. Jetzt darf man wohl auch von Emins Seite noch weitere Ausführungen erwarten. Daz wir dabei nicht gehäfliche Determinationen zu befürchten haben, dafür sorgt die Schilderung, welche uns die Freunde und Bekannte Emins von dessen Charakter geben. Auch wenn Stanleys lezte Durchquerung Afrikas ihm und seinen Hintermännern nicht erhofften Früchte brachte, so bleibt sie dennoch eine Brüderlichkeit, der wir unsere Bewunderung zollen; nur ist es zu bedauern, daß Stanley dieses Gefühl nicht zu vollster Wirkung kommen läßt, indem er ohne erachtlichen Grund, die erst jüngst wieder einem Berichtsschreiber des „New-York Herald“ gegenüber, seinen Umsatz über das Misslingen der Pläne, denen er diente, durch Verkleinerungen mind ausläßt.

Dresdner Nachrichten

vom 14. April.

* Bei der heutigenziehung der Berliner Schloß-
heit-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen:
100 000 R. auf Nr. 18388; 200 000 R. auf Nr.
5165; 100 000 R. auf Nr. 21549; 50 000 R. auf
97977, 169767; 25 000 R. auf Nr. 22453, 65306,
9871, 97358; 20 000 R. auf Nr. 164, 27577, 79056,
1523, 91994, 109691, 114383, 147778, 176443,
98034.

Aus dem Polizeiberichte. In den Ankündigungen hiesiger Tageblätter erschien, nachdem infolge beobachteten Einbrechens Geldanbeiten von Seiten eines gewissen Wilhelm Rndl in Budapest nicht mehr zu lesen waren, alsdaher eine so ziemlich gleiche Annonce eines gewissen Josef Gelb, ebendaebst, die der Königl. Polizeidirektion anderweit Veranlassung gab, über das Geschäftsbahren dieses Mannes auf amtlichem Wege Erduldigung auszugeben. Darauf hin ist jetzt von der Budapester Oberstaatsanwaltschaft die Antwort eingegangen, daß durch erwähnende Aufsicht und durch Einbrechen der Staatsanwaltschaft das schwindelhafte Vorgehen einiger sogenannter renommierter Geschäftshäuser eingedämmt und gegen die Direktoren derselben Untersuchungshaft verhängt, auch deren Vermögen unter strafgerichtlichen Seuerstet gestellt worden sei, doch wohl Rndl als Gelb als „Empfehlter“ fungiert hätten und gegen sie, als Mitweltboge, ebenfalls das Strafverfahren einzuleiten gewesen war, sowie daß letztere nunmehr auch erklart, keine neuen Annoncen ergehen zu lassen. Einem gestrigen hiesigen Tageblatte ist die Bekämpfung von Gelddarlehen noch einmal erschienen, nachdem Mitgeteilten wird sich aber wohl niemand finden, der daran erfreut. — Ein Portemonnaie mit 11 Mark und Schlüssel ist am 12. April vom Führer der Droschke Nr. 57, Ernst Herm. Kohle und einem Geldtäschchen mit M. 75 Pf. und einigen Marken gestern vom Führer Droschke Nr. 67, Karl Ernst Themig, an die Königliche Droschkenabteilung abgeliefert worden. Bedenkt ist von ihnen Sonnabend in ihren Wagen gefunden worden.

Wissenschaft.

* In der Königl. (S. 44). Heibuchhandlung H. Oberh. — Warnau u. Lehmann — sind in der Zeit von 1812. April folgende Neuigkeiten eingegangen: Ausg. Der Russisch-Österreichische Krieg von 1812. 4 M. — Kießling, Einiger Eine Studie. 3 M. — Bret, Hartle, A Walk of Pleasure. 1 M. 60 Pf. — Joseph Kürschner, Der neue Tag. 40 Pf. — v. Wölffer, Die griechischen Kultus-

uffstein sowie die gemalten Fenster getroffen. Auch den kunstvoll gearbeiteten Epitaphien und Graben hatte man gründlich aufgeräumt, und die aus Renaissancezeit stammende Polychromie der Wände Gewölbe unter einem nüchternen Kalküberzuge haben. War es nun auch nicht möglich, das Gebäude wieder herbeizuschaffen, so ist es doch dem bürgerlichen Winter im vollen Maße gelungen, das liche Gotteshaus in seiner ursprünglichen Schönheit zu lassen und es stilgerecht neu anzutun. Die schweren Emporen, welche bis dahin das alte Seitenschiff fast in seiner ganzen Länge füllten sind verschwunden, aus Eichenholz gearbeitetes Geländer ist an die Stelle der alten grau vermalten, verglasten Kirchensteine, und ein Mosaikfußboden an die Stelle Steinplasters getreten, und im Schmuck der reichen polychromen Bemalung streben die Pfeiler und Gewölbe stolziger empor. — Ein Meisterwerk der Kunstschnitzer ist der nach dem Entwurfe des Stadtbaurats ausführte, auß' reichste mit Holzschnitzerei verseite Hochaltar in Form eines reichgliederten, sektakulischen Aufbaues, dessen Hauptfeld den geigten Heiland, daneben die Statuen der Maria des Johannes umschließt, denen sich zur Rechten Vinten unter Baldachinen stehende Cherubim anschließen. Die Statuen sind polychrom bemalt und Schnitzwerk der Altarwand vergoldet, die Wände Chorische sind fast bis zu den Fenstersöckeln auf mit Teppichen in gotischen Mustern bekleidet, einen gleichen läusterlichen Schmuck zeigt das Eichenholz, gearbeitete Kanzel und der mit zierlichen Eisengitter umgebene Taufstein. Unter

311 ff. — Die Kreuzen der europäischen Staaten. 2 M. —
Verdäch. Ein Menschenalter Wülfleburg. II. II. 2 M. —
Die wirtschaftliche Bewegung des Handels und Industrie-
es in Deutschland im Zeitraum von 1884 bis 1888. 8d. I/II.
25 M. — Saenzas, handbuch der Stoffmärkte. 4 M.
29 M. — Müller, Politische Geschichte der neueren Zeit
1816 bis 1890. 6 M. 8d. 9 M. — v. Brecklenk, Ur-
schil. 1 M. — Unsere Lieber. Westfälischer
deutschland, bearbeitet von Dr. W. Binger, Bahrner u. Lubin.
2te. 8d. I. 4 M. 20 Pf. — de Amicis, Il Vino. 6 M.
Wandring, Die Sagen des sozialistischen Evangeliums und
die moderne Gesellschaft. 1 M. 20 Pf. — Eddards Weben-
album. Hft. 22. Frühjahr- und Sommermessen 1890. 2 M.
Kerbach, Die soziale Frage im 19. Jahrhundert mit be-
sonderer Bezugnahme auf das Vogtland. 17 Pf. — Mauchner
der Villenbau. 6 M. 8d. 6 M. — General George Leo
Caprivi, Kanzler des deutschen Reiches. 50 Pf. — Hilbe-
rtaud, Chor. Bildwerk. 1 M. — Rosenburg, Die künst-
lerische Stellung des Reichstagslandt. 1 M. 20 Pf. — Trou-
art, Le prince Bismarck. 5 M. 50 Pf. — v. Camer,
der fünf Generationen. Erzählung. 1 M. — v. Höhne,
im alten Ende der Welt. Roman. 2 M. — Magnus,
kulturgeschichtliche Bilder aus der Entwicklung des dänischen
Staates. 1 M. — Wahrenholz, Jeanne d'Arc in Geschichte,
Legende, Dichtung, auf Grund neuerer Forschung dargestellt.
M. — Wingerath, Kugelzüchtung und Schule. 60 Pf.

Statistik und Volkswirtschaft.

Patentliste sächsischer Gründer.

Veröffentlicht durch den Patentverein von Otto Kelliff
in Dresden, Schloßstraße 19, I.

...nungen von: Hermann Böger in Dresden; Wissenschaftsvereinigung mit Benutzung der durch das Patent Nr. 25813 schützten Einrichtung. — Friedrich Götz in Dresden: Kreiselräder. — G. A. Roßler in Mittweida: Englischer Raumkühler. — Friedr. Siemens in Dresden: Horizontaler Regenerator- oder Nachkühler; Antrag zum Patent Nr. 42221. — O. Niemond in Dresden-Kesselsdorf: Verfahren zur Herstellung einer Unterlegmasse für Holzfeuerstiere. — Wilhelm Weißbach: Umbau d. Wäldersdr. Heftelvorrichtung des Schätzigers auf mehrfachigen Schießpfeilen. — Paul Seppold in Schirgiswalde: Verfahren zur Herstellung von Brauereimischungen; Antrag zum Patent Nr. 49986. — Rudolf Kroes in Gotha: Ganzheitlichkeit. — H. Lüttgenberg in Heldberg: Doppelt wirkende nachfolzenpumpe. — E. W. Schmidt in Leipzig-Stenditz: Leistungsschluß.

— Die ältesten der Berliner Kaufmannschaft haben geschlossen, durch Vermittelung des preußischen Handelsministeriums in Verlust zu machen, in Amerika, wo nicht eine Beschränkung, so doch eine Willkür der Mr. McKinley-Bill zu erwirken ist, ihnen abgenommen, wie das geschehen soll; indessen haben sie schon mitgeteilt, daß die Senatskommission die schriftlichen Bedingungen des Antrages zu bestätigen bemüht ist.

* In der außerordentlichen Grundsitzversammlung der deutschen Werkzeugmaschinenfabrik, vom Sonder-
tag & Dienstag in Chemnitz vom 12. April wurde beschlossen,
die Aktienkapital auf das in der Bilanz vom 30. Juni 1889
festgestellten Betrag von M. 1 000 900 erhöhen. Weitere
Bewilligungen von alten Wittern an Vorzugsaktien sollen
möglich nicht mehr vorgenommen werden. Die Veräußerbarung
der Gesellschaft am Handelsregister nach dem Gesetz ist
vom 1. Mai 1890.

* In Ergänzung unserer vor kurzem gemachten Mitteilungen über die Lage der Vereinigten Badeberger Glashütten nehmen wir heute den jetzt vorliegenden Weißgläsernbericht zur Kenntnis, daß die günstigen Erfolge, welche in der Hochgläserfahrung erzielt werden sind, durch die negativen Ergebnisse des Teigglases nicht wieder aufgehoben werden sind. Dort ist weiter in der ordentlichen Umlaufung eingekommen, insbesondere im September vorliegenden Jahres ein neuer Direktor, Herr August Röhrer, angestellt worden ist. Die Verwaltung hofft, daß bei fortwährend günstiger Preislage des Kreisels und bei gebliebenen Betriebserfolgen das laufende Jahr ein definitiver Re却al bringen werde. Der Abzug belief sich in den ersten 3 Monaten eines neuen Geschäftsjahrs bereits auf 164 809,13 gegen 129 941,35 im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Produktion 1889 war 882 771 M. der Schamtkosten 882 318,71 M. Die in Rücksicht auf erhaltenen Rückerlöse hat die Gesellschaft aufgelöst, was in einem Verlust von 12 184,18 M. entstanden ist. Die abriß vier Riedelgläser brachten einen Gewinn von 18 125,20 M. In den Sinten für die Lagerbestände mit 2230,62 M. Der Aufgemiens beträgt, wie bereits mitgeteilt, nur 23 297,82 M. Dieser jedoch nach Vermischung der notwendigen Abschreibungen aufzutragen und es soll deshalb der Reservesfond im Betrage von 9867,16 M. herzu mit herangezogen werden. Um das Interesse auf eine solche Basis zu stellen, sollen nun die hoch zu Rücksicht zu beobachtenden Risiken auf ihrem wahren Wert registriert, das Aktienkapital entsprechend herabgesetzt und neue Emissionsmittel auf dem Wege des Bankenkreises beschafft werden. Diesem Zwecke wird vorgezöglen: das Aktienkapital von 1000 M. auf 470 000 M. herabzulegen und zwar dadurch, daß je 5 Stück alte Aktien unter Zugabe von 50 M. jede alte Aktie eine neue an 1000 M. aufzuteilen wird.

Generalsversammlungen.

- April: Spar- und Kreditbank Mittweida, 6 Uhr abends, Mittweida "Deutsches Haus".
 April: Zwiedauer Vereinsbank, 4 Uhr nachts, Badegarten.
 April: Stoffenfärberei Römhberg, 10 Uhr nachm., im Fabrikgebäude.
 April: Leisniger Mühlenspülengesellschaft, 9½ Uhr nachm., Hotel Belvedere, Leisnig.
 April: Lößnitzer Bank, nachm. 4 Uhr, Wettiner Hof.

Den Grabdenkmäler zeichnet sich das des berühmten hütgelehrten Professors zu Frankfurt und bar- denburgischen Rats Ludolf Schrader, gest. 1589. Es ist aus weißem Marmor gearbeitet und zeigt Hauptsehde eine figurenreiche Ausrüstung, vor her Schrader und seine Hausfrau in Lebensgrößen waren knieend dargestellt sind.

* In der leichten Sitzung der medizinischen Akademie Paris berichtete Hecel aus Marseille über die kologischen Wirkungen der Kolanuss, deren Ge- den Menschen noch in weit höherem Maße wie des Kaffees befähigt, lange Marche ohne Er- fahrung auszuführen. Die Reger Mittelafricas ver- gen, nachdem sie eine frische Kolanuss gegessen, im ersten Sonnenbrande 80 km an einem Tage zurück- gen. Ein Oberst mit einem Lieutenant aus Per- an bestiegen im Jahre 1888 den Carrigou (22 m) und kamen bei einer Ruhepause von nur Minuten 12 Stunden, ohne müde zu werden, schieren, nachdem sie vorher eine gewisse Menge Pulver zu sich genommen, die 15 eg Coffein ent- hält. Eine Anzahl Offiziere legten in 15½ ständigem sche den 72 km langen Weg zwischen Laval und eis zurück. Um diese Strapaze ertragen zu können, ließ sie in verschiedenen Gaben jeder eine Kolumen- g genommen, die 15 eg Coffein entspricht. Hecel sah dem französischen Alpenklub den Kolanuss anbieten, um die Ermüdung und das Ausharren- men beim Bergsteigen zu bekämpfen, und will da- hinweisen, daß die Armeeverwaltung diesen Stoff die Ernährung des Soldaten beim Marche und im einführe.

Fahrplan-Aenderung.

Der von Freiberg nach Tharandt Montags und Donnerstags, von Tharandt nach Dresden-Altf. über täglich verlängerte Zeitabfolzung Nr. 65 wird vom 1. Mai d. J. ab nach folgenden Fahrplänen abgetragen:

aus Freiberg	3 Uhr 50 Min. früh,
Tharandt	4
in Dresden-Altf.	5

Dresden, am 12. April 1890.

Nr. 3911 C.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Moschee-Königsbrücker Staatseisenbahn.

Am 1. Mai d. J. tritt auf obengenannter Bahnhöfe folgender verändertes und bis auf Weiteres gültiges Fahrplan in Kraft:

Abfahrt von Moschee	11 Uhr 20 Min. früh,
Königsbrück	12 Uhr 10 Min. und 12 Uhr 50 Min.

Dresden, am 12. April 1890.

Nr. 3911 C.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Fahrplan-Aenderung auf der Strecke Dresden-Arnisdorf.

Vom 1. Mai d. J. an werden die Personenzüge:

Nr. 83, 7 Uhr 45 Min. Vorm. von Dresden-Altf. nach Arnisdorf	84, 8
84, 8	85
85	86
86	87
87	88

wieder täglich abgefertigt werden.

Dresden, am 12. April 1890.

Nr. 3911 C.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

Fahrplan-Aenderung auf der Strecke Dresden-Bodenbach.

Vom 1. Mai d. J. an bis zum Schluß des Sommerfahrplans wird der Schnellzug Nr. 109, 11 Uhr 20 Min. Vorm. von Dresden-Altf. nach Bodenbach, täglich in zwei Teile unterteilt werden. Der erste Theil:

Nr. 109, 1. Abt. in Dresden-Altf., 11 Uhr 20 Min. Vorm.

Abfahrt Personen nach Pirna, Schandau, Bodenbach und nach Stationen der Strecke Bodenbach-Kunig.-Teplitz-Krometau-Kaufh. aufwärts.

Nr. 109a, 1. Abt. in Dresden-Altf., 11 Uhr 45 Min. Vorm.

Abfahrt Personen nach Pirna, Schandau, Bodenbach und nach Stationen der Strecke Bodenbach-Kunig.-Teplitz-Krometau-Kaufh. aufwärts.

Hierzu werden ebenfalls vom 1. Mai d. J. ab die zw. Dresden-Altf. 2 Uhr 10 Min. und 11 Uhr 20 Min. Richtung abgehenden Personenzüge Nr. 110 und 123 nicht mehr wie bisher bloss die Schandau, sondern bis Bodenbach verkehren. Der Zug Nr. 110 erhält auch Anschluß nach Teplitz, wogegen der Leipziger Anschluß bei dem 12 Uhr 45 Min. Richtung auf Dresden-Altf. abgehenden Personenzug Nr. 123 regulär. Von gleichen Tagen ab werden die in Dresden-Altf. 7 Uhr 27 Min. früh und 6 Uhr 20 Min. Richtung ankommanden Personenzüge Nr. 106 und 118 nicht mehr von Schandau, sondern bereits von Bodenbach aus abgefertigt.

Die Ältere ergeben die von 1. J. bis ab die zw. Dresden-Altf. 2 Uhr 10 Min. und 11 Uhr 20 Min. Richtung abgehenden Personenzüge Nr. 110 und 123 nicht mehr wie bisher bloss die Schandau, sondern bis Bodenbach verkehren. Der Zug Nr. 110 erhält auch Anschluß nach Teplitz, wogegen der Leipziger Anschluß bei dem 12 Uhr 45 Min. Richtung auf Dresden-Altf. abgehenden Personenzug Nr. 123 regulär. Von gleichen Tagen ab werden die in Dresden-Altf. 7 Uhr 27 Min. früh und 6 Uhr 20 Min. Richtung ankommanden Personenzüge Nr. 106 und 118 nicht mehr von Schandau, sondern bereits von Bodenbach aus abgefertigt.

Dresden, am 12. April 1890.

Nr. 3911 C.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

1216

Pirna-Berggießhübler Staatseisenbahn.

Am 1. Mai d. J. tritt auf obengenannter Linie des Sommerfahrplans in Kraft. Die Wichtigtaten der Züge sind vor diesen Tagen ab folgende:

aus Pirna: 700, 100, 120, 140, 150, 180,
Berggießhübel: 120, 80, 120, 100, 60.

Dresden, am 12. April 1890.

Nr. 3911 C.

Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen.
Hoffmann.

1217

Sitzung des Kreisausschusses

Freitag, den 18. April 1890,

Vormittags 11 Uhr,

in den Räumen der Königlichen Kreishauptmannschaft.

Die Sitzungen des Kreisausschusses sind öffentlich.

Dresden, den 10. April 1890.

Königliche Kreishauptmannschaft.

von Koppensieck.

1202

XV. Dresdner Pferdeausstellung

findet den 17., 18., 19. Mai 1890 statt.

Das Komitee.

Graf Wilding v. Königgrätz. W. Leddy.

Das größte Lager böhmischer

Bettfedern und Daunen,

geringere und kleinste Säcke, empfiehlt ergebnis-

Julius Udluft.

Rgl. sächs. Postlieferant. An der Mauer 3 und 4.

Stadt gegründet 1867.

Dresden-Altf.

894

Neuheiten in einfachen und eleganten Kleiderstoffen

empfehlen auch ohne Ausstattung zu billigen Preisen.

Schäffer & Lichtenauer,

765 Ring- und Moritzstrasse, 1. Etage.

1203

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1204

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1205

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1206

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1207

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1208

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1209

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1210

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1211

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1212

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1213

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

11 See-Strasse 12.

1214

Neuheiten in

Teppichen, Möbel-

Stoffen, Gardinen

u. s. w.

Portieren, Linoleum empfiehlt

Rudolph Nagel,

Erste Beilage zu N° 84 des Dresdner Journals. Montag, den 14. April 1890, abends.

Ereignisse, Verschungen &c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen.

Beratung der direkten Steuern. a) Bezirkssteuerverwaltung. Bericht: die Bureauassistenten Günther in Roßlau zur Bezirkssteuererhebung Orlitz, Oldörfer in Orlitz zur Bezirkssteuererhebung Orlitz, Oldörfer in Orlitz.

Ange stellt: als Expedienten die zeitigen Bezirksdirektoren Höller und Nehmer bei der Bezirkssteuererhebung Orlitz, Schärmann bei der Bezirkssteuererhebung Weißig, Eichenbach und Höhne bei der Bezirkssteuererhebung Dresden.

Entlass auf Ansuchen: die Expedienten Goldschmidt bei der Bezirkssteuererhebung Weißig, May und Mühlberg bei der Bezirkssteuererhebung Orlitz.

b) Technisches Bureau der Steuervermessung. Bericht: Vermessungsingenieur Süde in Borna nach Weissen, Vermessungsingenieur Wenzel in Weissen nach Borna.

Ange stellt: die Geometer Leitmann, Thomas, Rau mann, Kunz und Müller als Geometer mit Staatssteuerbeamten beim Centralbüro für Steuervermessung.

Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Gebildigt: die Hochschule zu Erlangen bei Goldschmidt; die oberste Schule für höheren Unterricht und Garsten, 840 M. vom Schulgebäude, 364 M. 70 M. vom Lehrgebäude, und 72 M. für den Unterricht in der Fortbildungsschule. Bewilligungserlaubnis bis zum 28. April an den König. Bezirksschulinspektor Schatz Edvard in Grimma eingesetzt. — die 18. ständige Lehranstalt in Gaditz bei Chemnitz. Kellor: der obige Gemeindemitglied. Wohnungsgeld: 900 M. und 150 M. Wohnungsgeld. Das Einkommen steigt nach Zahlung des Ortsgeldes regulär. Gehöre sind bis zum 3. Mai an den Kellor einzurichten.

Dresdner Nachrichten

vom 14. April.

W. Der konservative Verein zu Dresden hielt am Sonnabend abend unter Vorzüg. des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Hrn. Dr. Wehner seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt und die Legislat. der Einberufung der Versammlung konstituiert hatte, ging er zur Eröffnung des Jahresthovers über. Nach denselben hat sich die Mitgliedschaft des Vereins erheblich weiter vermehrt, und betrug Ende 1889: 1582. Leider aber hat der Verein auch eine geringe bedeutende Anzahl treuer und verdienster Mitglieder durch den Tod verloren, darunter die Herren General v. Ullrich, Geh. Rat n. Weissenbach, Politiker Ströbel und Finanzminister v. Adamerich. Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen durch Erheben des Sigen. Der Vorstand hat außer zahlreichen Kommunikationsberatungen 11. Vierstundigen gehalten, deren Hauptberatungsgegenstand vor Wahlen bildeten, die im verflossenen Jahre, da es sich um Landtagswahlen, Stadtvorwahlen und Reichstagswahlen handelte, die Thätigkeit des Vereins in besonders hohem Grade in An spruch nahmen. Der Hr. Vorsitzende konstatierte, daß die Resultate derterl. jährlich hoch befindende gewesen sind. Dr. Wehner gab sodann eine Übersicht der vom Verein veranstalteten Versammlungen und Festlichkeiten, erinnerte die Bekleidung des Vereins an den Jubiläen der Herren geh. Hofrat Adermann, Gottschalk und Julius Reibert und sprach dem Schiffsführer, den Hoflieferant Müller, dem Schauspieler, Herrn Karl Weissenbach, und sämtlichen übrigen Mitgliedern des Vorstandes seinen Dank aus. In seinem Vortrage hat der Hr. Vorsitzende hervor, daß die siegreiche Behauptung der heit bestimmt unumstößlichen beiden Reichstagsschanden der Residenzstadt Dresden umso mehr zur Ehre gereite, als die der meisten deutschen Großstädte.

Die erungenen Erfolge rückten zu weiterem Streben anspornen. Man müsse „allezeit, treu bereit, für des Reichs Herrlichkeit“ alle Aufgaben mit der Fahne jammeln, auf welcher der alte Wahlspruch steht: „Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich!“ Den Vortrag folgte lebhafter Besuch. Die Jahresrednung, in welcher das vorjährige Defizit betont ist und nach welcher das Redmungsguth noch mit einem kleinen Betrag ab schließt, während nach Aussicht des Schauspielers Herr Weisgarb der Abschluß des laufenden vorausichtlich „wohl freien“ Jahres sein wird, wurde einstimmig richtig befunden, worauf die Versammlung den feierlichen Vorstand durch Zuruf einstimmig wieder wählte. Dr. Wehner erinnerte sodann noch an den Rücktritt des Fürsten Bismarck, des Fahnenträgers des Reichs. Unser jugend strahlender Kaiser habe selbst die Fahne erhoben und somit nicht nur den Sieg, sondern auch den Frieden für uns erworben; der Verein werde ihm folgen nach dem erhaltenen Beispiel unseres allgelehrten Königs und Herrn und diesem Gelobnis möge die Verhandlung Ausdruck geben mit dem Ruf: „Hoch dem König, hoch dem Kaiser!“ Mit diesem Hohruft schloß die Versammlung.

* Die vom Finanzausschuß für das Wettiner Jubelfest über den Feierzugsanwand abgelegte Rechnung liegt nunmehr, nachdem sie prüft und richtig geprüft, zugleich mit den Listen der freiwilligen Beiträge zu den Feierzugsosten, von heute an bis mit 21. d. Mai in der Stadtbibliothek, Altehäuser Rathaus, für diejenigen zur Einsichtnahme aus, welche seinerzeit einen Beitrag gezahlt haben.

* Die Bibliothek und das Lesezimmer der Gesellschaft sind von heute an wieder von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) von nachmittags 5 bis abends 9 Uhr zur freien Benutzung geöffnet.

* Der gestrige Sonntag war wenig wie Ausflügen geeignet. Ein vom frühen Morgen an wolkenbedeckter, regengroßer Himmel, eine Temperatur von wenig mehr als 6 ° C. und eine kühle nordwestliche Luftströmung waren die Merkmale des Tages. Aus diesem Grunde beschränkte sich der Verkehr, der erst nachmittags etwas reiziger wurde, auf die Stadt und deren nächste Umgebung. Die Wehrmacht der Familien durfte aber wohl den Aufzug am häuslichen Heim zugebracht haben. Die auswärtigen Erholungsschäden, die während der letzten Sonntage vielfach überfüllt waren, verhinderten das Publikum nicht in gleichem Maße anzuziehen, wohl aber fanden die Restauratoren in der Stadt durch zahlreichen Besuch einen Erfolg für die während der schönen Sonntage gehabten Aussüle. Nachmittags und abends waren die Konzertsäle und Theater gut besucht. Einige größere Gesellschaften beschlossen in mehreren Dutzend Eisenbahnen die westlich gelegenen Kirchegemeinden, um sich am Andenken der Baumblüte zu erfreuen; dieelben fanden sich aber enttäuscht, da vor dem nächsten Sonntag eine volle Entwicklung der Blüten nicht zu erwarten steht.

* Unter dem Titel „Stanley und Emin. Stanleys Expedition zur Aufführung Emin-Pashas“ ist vor wenigen Tagen im Berliner Verlag von Otto Janke ein in Umriss und Ausführung den bekannten Zeitungen der Zeitung „Illustrirte Zeitung“ ähnliches, dreißig Seiten starkes Heft erschienen, das nach mündlichen Angaben jetzt die Aufmerksamkeit gelenkt.

Stanley und seiner Offiziere deren große Reise vom Kongo bis zu den Nilseen und von da gemeinsam mit Emin-Pashas zur Ottakria mit vielen Anschaulichkeiten zur Darstellung bringt und in der Einzigartigkeit seiner Schilderung von zahlreichen Bildern vorzüglich unterstützt wird. Letztere sind nach Originallithographien der Stanley'schen Offiziere sehr sauber hergestellt worden und eröffnen nun dem Besucher eines guten Einblick in die außerordentlichen Schwierigkeiten des Marsches, wie sie von seiten der Natur und der Menschen für die Fortsetzung des Marsches entstanden, und in die scheinbaren landeskundlichen Szenen eines vor dem zum größten Teil unbekannten Gebietes. Der Druck des Heftes, das sich durch seinen billigen Preis (1.50 M.) weitesten interessierten Kreisen empfiehlt, ist sehr klar, die Illustrationen sind vorzüglich und die ganze Ausstattung gewinnt durch Sorgfalt und Geschmack.

* Der Verein zur Wissenschaftsbreitung alter Schriften hat sich mit einer Mitgliederzählung von 209 am 12. April durch eine Versammlung in Aufendorfs Restaurant (als Zweigverein des Vereins gleicher Bestreitung zu Weimar) constituiert. Die Versammlung führte zunächst den Schlüssel, den Verein zu begründen, den Vorstand zu wählen, desselben mit der Ausarbeitung einer Vorlage von Satzungen zu beauftragen und die Rechte der juristischen Persönlichkeit nachzuweisen. Den Vorsitz führte Dr. Oberlehrer Dr. Kell. Entsprechend den Vor schlägen, welche Hr. Bürgermeister Böhme vortrug, wurden in den Vorstand gewählt die Herren: Oberbibliothekar Dr. Schreiber v. Carolstädt als Vorsitzender, Oberlehrer Dr. Kell als dessen Stellvertreter, Buchhändler A. Heine und A. Köhler als 1. und 2. Schatzmeister, Dr. med. Rösch und Rechtsanwalt M. Schulze als Schriftleiter. Der Verein hat den Stand, dem deutschen Volke, namentlich dessen älteren Schichten, gutes und wohlseligen Leb estoß, sowohl unterhalten als belehrendes Act zuzuführen, um dadurch auf die sittliche und geistige Erziehung des Volkes hinzuwirken. Fern bleibt der Verein allen Parteidarbietungen. Um die Mitgliedschaft zu erneuern, hat man sich zu einem Jahresbeitrag, dessen Höhe man selbst wählt, der aber mindestens 3 M. beträgt, einem Mitgliede gegenüber zu verpflichten. Es dürfte sich empfehlen, eine derartige Meldung und Erklärung an den Schatzmeister, Buchhändler A. Heine, Weiterschreite, gelangen zu lassen.

* Bei Sendungen nach den unteren Donauländern (Rumänien, Serbien, Bulgarien u. s. m.), welche aus irgend welchen Gründen nicht zu den Frachten der direkten Verbandsdampfer mit diesen Bezeichnungen abgesondert werden können, seien die betreffenden Aufzuber ausdrücklich auf das Besetzen des unter dem 1. November 1889 eingeführten Ausfuhrzolls aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß man, um sich den Vorteil der billigeren Tarife des Österreichisch-Ungarischen Eisenbahnverbandes an der Deutschen Österreichischen Eisenbahn zu verschaffen, die Anwendung dieses Tarifs auf den Frachtbriefen mit diesen Unternahmen abzuschließen. Es dürfte sich empfehlen, eine derartige Mel dung und Erklärung an den Schatzmeister, Buchhändler A. Heine, Weiterschreite, gelangen zu lassen.

* Bei Sendungen nach den unteren Donauländern (Rumänien, Serbien, Bulgarien u. s. m.), welche aus irgend welchen Gründen nicht zu den Frachten der direkten Verbandsdampfer mit diesen Bezeichnungen abgesondert werden können, seien die betreffenden Aufzuber ausdrücklich auf das Besetzen des unter dem 1. November 1889 eingeführten Ausfuhrzolls aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß man, um sich den Vorteil der billigeren Tarife des Österreichisch-Ungarischen Eisenbahnverbandes an der Deutschen Österreichischen Eisenbahn zu verschaffen, die Anwendung dieses Tarifs auf den Frachtbriefen mit diesen Unternahmen abzuschließen. Es dürfte sich empfehlen, eine derartige Mel dung und Erklärung an den Schatzmeister, Buchhändler A. Heine, Weiterschreite, gelangen zu lassen.

* Dem Augenbrauen-Heilverein zu Dresden wurden seitens der Frau Amalie Sophie Schmidt, geb. Steiniger, in Bitterfeld 1500 Mark leistungsfähig überreicht.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Der Vorsitzende der Augenbrauen-Heilverein zu Dresden war gestorben.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon sind vorhanden.

* Die Kur- und Wasserheilanstalt „Schloß Niederlößnitz“ bei Dresden (Bahnstation Lößnitzbrücke), welche sich während der Winteraison einen regen Besuch zu erfreuen hatte, verdient wegen ihrer anerkannten Wer tige gerade für die Sommermonate Leidenden und Rehabilitierten aller Art besonders empfohlen zu werden. Die Anzahl ist mit allem Komfort und allen technischen Mitteln des gehörten Wasserheilbahrens, der Waschküche und Gymnastiksaal ausgestattet. Infolge der außerordentlich günstigen, windgeschützten und gesunden Lage im oberen Teile der Lößnitz sind ebenfalls alle Bedingungen für klimatische und Terrainkurz gegeben. Der ärztliche Leiter ist der erfahrene praktische Arzt Dr. Sartor. Die Pensionspreise sind als möglichst zu bezeichnen. Post, Telegraph und Telefon

Zweite Beilage zu N° 84 des Dresdner Journals. Montag, den 14. April 1890, abends.

Dresdner Börse, 14. April 1890.

Dresdner Börse vom 14. April. Es war schnee, im heutigen Börsenverkehr eine bestimmte Richtung der Tendenzenwirkung wahrzunehmen. Angenommenlich sind die Resultate der Aprilconvokation bereits abkuriert und haben Anlage gefunden, so daß das Privatkapital standhaft an der Börsie nur in geringem Maße thätig und die Spekulation sich selbst überlassen ist. Unter diesen Umständen sind die Melbungen, welche nach der einen oder andern Richtung einen Impuls geben könnten, gänzlich fehlten, weshalb die Börse in jahr abfahrt Unthäufigkeit. Auf allen Gebieten war das Geschäft sehr geringfügig. Von den ausländischen Märkten kam keine Nachricht.

